Neu Wissenswert für Tiere

Für die Stadt ist das Bruchholz ein Problem, für viele ein Segen

Das Räumen des Geästs in Zürich dauert an. Nun machen sich Naturfreunde darüber her und schichten die Äste zu Igel-Residenzen auf.

Lorenz Petri
Publiziert: 31.01.2015, 06:00

5 Kommentare

«Schon fertig?»: Doris Allrich (rechts) baut zusammen mit Freiwilligen in Zürich-Riesbach mit Bruchholz eine Igel-Residenz. Foto: Dominique Meienberg

Der Schnee ist fort, die Äste liegen noch lange liegen: auf Trottoirs in der Innenstadt, am Strassenrand und in den Parkets, provisorisch zu grossen Haufen aufgeschichtet. Es wurde Frühling, bis die Gründlichsprofiger das Holz, das dem schweren Schnee im «Tockdown» zum Opfer fiel, geschreddert und zur Energiegewinnung verbrannt hat, heisst es bei der Stadt.

«Aber halt! Warum das schöne Holz schreddern», denken sich Naturfreunde: Sie sehen hier nicht in erster Linie ein ästhetisches Durchsammeln, sondern grossen Potenzial: «Eine unverwertete Chance für die Biodiversität ... Ideal zur Gestaltung von Asthaufen und Totholzstrukturen im Garten. Jetzt zuschlagen», schreibt einer auf Facebook.

Einen ähnlichen Aufruf per Mail an Freunde und Bekannte hat auch Doris Allrich gestartet. Der Titel: «Material für Kleinstrukturen à gogo». Die Anleitung zum Bau einer «Igel-Residenz (?)» im eigenen Garten oder im Hof der Siedlung liefert sie gleich mit. «Trotzt die Gelegenheit, um eine Holzbeige oder einen schönen Asthaufen anzulegen.» Am Wochenende hat Allrich mit Freiwilligen am Stöberg, wo sie ein paar Bienenhäuser stehen hat, diese von herumgeräumten Ästen befreit. Sein Tagen nimmt sie auf dem Grundstück auch «Holzspenden» entgegen, um damit spärer Unterschlupf für Stadtwildtiere aufzuschichten oder aber auszubessern. «Es ist schon ein Riesenhaufen», lacht sie. Viele Familien hätten nur darauf gewartet, wieder einmal etwas draussen mit ihren Kindern zu unternehmen, und hätten Äste gleich mit dem Leiterwagen angekarrt.

Die Arbeit ist so fast zu einfach

Am Donnerstag besuert Doris Allrich mit Freiwilligen eine alte «Igel-Residenz» an der Lenggstrasse am Fuss des Burghölzli-Rebbergs aus. Sie hat sie vor drei Jahren aufgebaut, jetzt ist sie zusammengefallen, bietet nur noch wenig Schutz. Allrich hat Ameschenen und eine Siege eingebracht. Weit müssen die Helfer nicht suchen: Der Schnee hat grosse Äste von den umstehenden Weiden abgebrüch. Die Siegen, von städtischen Mitarbeitern fein säuberlich zu einem mehr als mannshohen Haufen geschichtet, wenige Meter neben der sanierungsbedürftigen Igelwohnung – wie eine gigantische Kopie. Der verschgärfige Nora belgt die Aste auf für einen neuen Eingangsbereich, wie Allrich es die gewogt hat. «Schon fertig?» lar ist fast ein bisschen enttäuscht, dass die Arbeit am Igelheim schon nach einer halben Stunde getan ist.

Doch wenn gehört eigentlich das Holz, das von Stadt- oder Parkhäusmen abbrüch und auf den Boden fällt? Und darf man es nach Hause tragen und damit Balkon und Garten verschönern oder gar die Schwedenofen damit einheizen? «Grundsätzlich gehört dieses Holz der Stadtverwaltung» stellt Marc Werlen, Sprecher von Grün Stadt Zürich (GSZ), klar. «Wir haben aber kein Problem damit, wenn Leute davon nehmen.» Man habe gerade andere Sorgen.

Die 250 Mitarbeiter der Grünraumpflege sind noch immer mit den Sichern abgebrochener Äste bei den rund 60 000 Bäumen auf Stadtgebiet beschäftigt. Die Aufräumarbeiten dauern noch bis im Frühling. Und Marc Werlen schätzt, dass das Beheben der Schäden an den Bäumen sie sogar noch bis in den Sommer beschäftigt.

Zwei Dinen hat Werlen an die Schlepper von Wildtierhabitaten: erstens die provisorisch aufgeschichteten «Holzigen» am Strassenrand nicht zu zerfledern. «Sonst heisst es schnell, die Stadt habe keine Ordnung.» Und zweitens neue Lebensräume für Stadttiere zur auf privatem Grund zu errichten. An geeigneten Stellen im öffentlichen Raum würden dies bereits seine Mitarbeiter tun.

Was anstellen mit dem vielen Holz?

Schwierig ist das Erzeilen von Unterschlüpfen für Igel, Kröten oder Wildbienen nicht. Folgendes sollte man dabei beachten:

Foto: Dominique Meienberg

Die Igel-Residenz: Ein spezieller Asthaufen

Um Igeln oder andern Kleintieren Schutz zu gewähren, legt man vor bis acht dicke Äste rauneinfrmig über Kreuz wie im Chemiste. Darauf kommt Laub, dann wird das Ganze mit dünneren Ästen zugedeckt. Solche Asthaufen bieten Unterschlupf nicht nur für Igel, sondern auch für Hermeline, Zaunkönige und diverse Insektenarten. An sonnigen Stellen werden sie von Eidechsen und Blindschleichen genutzt, im Halbschatten von Kröten und Salamandern.

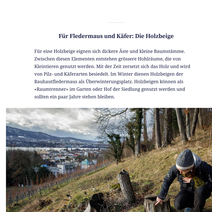

Foto: Dominique Meienberg

Für Fledermaus und Käfer: Die Holzbeige

Für eine Holzbeige eignen sich dickere Äste und kleine Baumstämme. Zwischen diesen Elementen entstehen grössere Hohlräume, die von Kleintieren genutzt werden. Mit der Zeit zersetzt sich das Holz und wird von Pilz- und Käferarten besiedelt. Im Winter dienen Holzbeigen der Rauhautfledermaus als Überwinterungsplatz. Holzbeigen können als «Baumersonnen» im Garten oder Hof der Siedlung genutzt werden und sollten ein paar Jahre stehen bleiben.

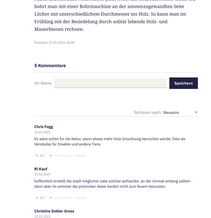

Foto: Dominique Meienberg

Stehendes Totholz: Das Wildbienennhotel

Nicht nur im Garten, auch auf dem Balkon funktioniert dies: Ein schön geformter, besonders dicker Ast oder kleiner Stamm bietet Käfern und Pilzen Lebensraum. Nach einem Jahr, wenn das Holz nicht mehr frisch ist, bohrt man mit einer Bohrmaschine an der sonnenzugewandten Seite Löcher mit unterschiedlichem Durchmesser ins Holz. So kann man im Frühling mit der Besiedelung durch solitär lebende Holz- und Mauerbienen rechnen.

Publiziert: 31.01.2015, 06:00

5 Kommentare

Ihr Name

Speichern

Sortieren nach: Neueste

Chris Fagg
31.01.2015

Es wäre schön für die Natur, wenn etwas mehr Holz Unordnung herrschen würde. Dies als Verzicht für Snacks und andere Fans.

13 Antworten | Melden

Ri Kauf
31.01.2015

Hoffentlich erreicht die stadt möglichst viele solcher asthaufen, an der limmat entlang sollten dann aber im sommer die jeweiligen diese haufen nicht zum feuern benutzen.

12 Antworten | Melden

Christine Dobler Gross
31.01.2015

Kürzlich haben diese Art von Freizeitbeschäftigung: draussen an der frischen Luft etwas für die Igel und andere Tiere tun; geht nur und summt! Material, eigendlich in einer Gartenecke halt. Platz für einen Asthaufen! Jetzt schalten die Igel, aber im Frühling, wenn die nachtaktiven Tiere hungrig und abgemagert vom Winterschlaf unterwegs sind, sind sie dankbar um jeden geschützten Ort, wo sie unbemerkt ihren Tag verbringen können. Und dann aufpassen, dass die zu Ordnungsfanatik ausgerüsteten Gartenfreunde nicht noch gleich wieder auf und angeturnt.....

23 Antworten | Melden

Ri Kauf
31.01.2015

@Christine Dobler Gross
Ein Igelhaus mit einem automatischen verschluss, schnurmäßige benutzen. man riskiert damit, igeln die schlafzuchten zu verletzen, wenn sie tagüber ruhen.

10 Antworten | Melden

Christine Dobler Gross
31.01.2015

@Ri Kauf
Genau: sehr wichtig. Ri Kauf! Es ist leider viel zu wenig bekannt, wie gefährlich diese Fadenschlüsse für die Tiere sind; welche oft unbemerkt zerstört werden - die Kleinen wie die Grösseren. Die grösseren wie Igel, Waldmäuschen, Kröten, Frösche, Blindschleichen erwischt es oder Hecken und Sträuchern - man stelle sich diesen langsamen, schrecklichen Tod vor ...

11 Antworten | Melden

Ri Kauf
31.01.2015

@Christine Dobler Gross
Ich habe mir einen automatischen verschluss, schnurmäßige benutzen. man riskiert damit, igeln die schlafzuchten zu verletzen, wenn sie tagüber ruhen.

Antworten | Melden

MEHR ZUM THEMA

Neu Folgen des Schneefalls in Zürich
Von oben droht noch immer Gefahr
Unzählige Stadtbäume haben beim grossen Schneefall im vergangenen Tage einemsen Schaden erlitten. Entwarnung gibt es nicht. In den Baumkronen hängen noch zahlreiche lose Äste.
Gelesen

Die Partnervermittlerin für Wildbienen ist gefragt
Die Wildbienenberatung von Anita Kreychez hilft, Wildbienenarten in der Stadt zu finden. Dadurch man sie mit Nistmöglichkeiten im Balkonkästchen oder in den Garten pflanzt.
Gelesen

Neu Eindrücke aus Fischbeinen
Zürich kann Schnee nicht
Die extreme Pracht hat viele Stadtbewohner und Stäcker gefreut – aber trotzdem sucht ganz schön überfordert. Von Überschneemassen Kabeln, fehlenden Schienenschwellen und blockierten Weiwegen.
14.06.2015

Er bringt die Wildbienen in die Stadt zurück
Biologe Claudio Sedrey beschäftigte sich an der ETH mit Wildbienen. Daraus entstand ein nahezugrenzendes Unternehmen.
14.05.2019

Neu Die Schwarzamselbestände stürzen aus
Igel-Alarm in Zürich
In Zürich ist die Population der nachtigen Stadtbewohner in den vergangenen 25 Jahren um 40 Prozent zurückgegangen. Was jeder tun kann, um diese Entwicklung einzudämmen.
29.09.2020